

Vk
2810

VI. 1^a Q.

(cat. 2, 470.)



Verordnungen
Stadtrichter
von den ersten Geschlechtern
der
Strafen und Sitten
von Schönburg,
Stadt und Amt, in Sachsen und Thüringen,
die die in diesen Geschlechtern
Gelehrten, die sich mit
dem
der
der
der



Historisch = Genealogische
Nachrichten
von dem uralten Geschlechte
derer
Grafen und Herren
von Schönburg,

Grafen und Herren zu Glauchau und Waldenburg,
wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein und
Herrschaft Lichtenstein mit
Stein &c.

Nebst einer Stammtafel,

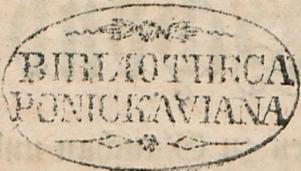
I. Stück,

entworfen von

M. G. G. St. D. et P.

Waldenburg, gedruckt und zu finden bey S. D. Harnisch.

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including the word 'BIBLIOTHECA']



Handwritten: 74
1-2, 14)

Handwritten: 16. 1

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side]





Vorrede.

 Billige Leser werden von diesen Blättern nicht mehr fordern, als was sie versprechen, und der Verfasser, nach Maßgebung der Veranlassung und Absicht, hat leisten wollen. Um also dem Beurtheiler den rechten Stand-Punct zur besten Aussicht anzuweisen, will ich die Entstehungs-Art dieser Blätter kürzlich erzehlen.

Der hohe Befehl eines Herrn, welchen ich mit unterthänigen Gehorsam und vielfacher Dankbarkeit verpflichtet bin, veranlaßte den Anfang und die Einrichtung dieser Aufsätze. Im Jahr 1763. verfertigte ein gewisser großer Kenner und fleißiger Forscher der Schönburgischen Geschichte, auf geschehenes Ansuchen, den ersten Aufsatz, und dieser wurde in den Schönburgischen Calender dieses Jahrs eingeruckt. Bald darauf veränderte der Herr Verfasser

ser Amt und Ort, und sahe sich genöthiget, die Feder niederzulegen. Hierauf wurde mir die Fortsetzung gnädig aufgetragen. Ich war mit der Schönburgischen Geschichte nur von weiten bekannt, und gleichwohl erlaubte mir meine Verbindlichkeit keine abschlägliche Antwort. Mit meinem Veruffe zur Schönburgischen Geschichtschreiberey hatte es also seine Richtigkeit, an der nöthigen Geschicklichkeit, und hinreichenden Kenntniß derer Sachen, fehlte es aber gar merklich.

Nunmehr mußte ich bey erfahrenen Männern erst den nöthigen Unterricht sammeln. Ich bat vornehme Gönner und hochgeschätzte Freunde mündlich und schriftlich um Anweisung und Nachrichten, bemühte mich auch selbst um Berichtigung derer in denen alten Zeiten dunkeln Geschichte und Widersprüche. Wären diejenigen Herren, welche mich in zweyfelhaften Fällen am sichersten hätten benachrichtigen können, nicht mit vieler Arbeit überhäuft, oder weniger zurückhaltend gewesen; so würde ich weit leichter zu meinem Zweck haben gelangen können. Ich mußte also mit derjenigen Kenntniß zufrieden seyn, welche mir zu erlangen möglich war, und dancke denenjenigen ergebenst, welche mir darzu verholfen haben.

Als ein neuangehender Geschichtschreiber ergrif ich hierauf die Feder, und schrieb diejenigen Fortsetzungen derer Historische Genealogischen Nachrichten von dem uralten Geschlechte der
 ver

rer Grafen und Herren von Schönburg, welche dem Schönburgischen Calendar, von 1764 bis und mit 1769, einverleibet werden. Meine Absicht bey diesen Aufsätzen war nicht, die Schönburgische Geschichte systematisch vorzutragen, noch auch alles zu sagen, was von einem jeden Herrn von Schönburg gesagt, oder vielmehr, aus denen hier und dar zu findenden Nachrichten, abgeschrieben werden kann. Um die Leser nicht mit weiterschweifigen, und oftmahls unsichern, Erzählungen der alten Zeit viele Jahre lang zu ermüden, machte ich bloß Auszüge von dem, was ich hatte und wußte, und suchte dadurch das Schönburgische Geschlechts-Register theils zu verbessern, theils zu erleutern.

Nachdem ich in dieser Beschäftigung bis auf Herr Ernst den jüngern, als den Vater derer 3. Haupt-Linien, von welchen noch 2. in Flor stehen, gekommen war, wurde ich von einigen Geschichts Liebhabern ersucht, die sämtlichen vorhandenen Aufsätze, mit denen seitdem aufgefundenen Ausbesserungen, zusammen drucken zu lassen, und eine Stammtafel des hohen Hauses Schönburg, bis auf angezeigten Zeit-Punct, beizufügen. Diesen Verlangen habe ich durch gegenwärtiges Gnüge zu leisten gesucht.

Solte diese Bemühung Beyfall finden, zu denen Archiven mehr Zutritt zu erlangen seyn, und die Vorsicht, durch welche ich,

U 3

seit

seit etliche 20. im Schönburgischen zugebrachter Jahre, beglückt worden, mich ferner begünstigen; so würde die Fortsetzung des Angefangnen, und baldige Ausarbeitung derer folgenden Abschnitte der Schönburgischen Geschichte dadurch zu meinem eignen Vergnügen merklich befördert werden. Glauchau, den 26. Octobr. 1769.

der Verfasser

M. Gottfried Gerhard Stöckhardt

Diac. in Glauchau und. Past. in Gesau.

Histo.

Stammtafel derer Grafen und Herren von Schönburg bis auf die Anherrs derer beyden noch blühenden Linien.

Nahmen derer Herren von Schönburg a) Herrmann. b) Magwih. c) Alban. d) Friedrich. e) Werner. f) Florian. g) Ernst. h) Friedrich. i) Wolf. k) Hans.
von unbestimmter Ab- und Fortkommung:

Lebten ums Jahr Christi	800	920	935	996	1080	1102	1119	1135	1235	1257
1) Herrmann der ältere, ist der erste zuverlässige Anherr des hohen Hauses Schönburg, dessen Nachkommenschaft ziemlich ordentlich angegeben werden kann: er stiftete 1182 das Kloster Beringswalde										
m) Herrmann der jüngere, erhielt 1238 die päpstliche Confirmations-Bulle, wegen dieses Klosters.										
o) Heinrich zu Crummitschau, 1277	n) Friedrich I. zu Glauchau, † 1291				p) Reichwin, Canonicus zu Speyer, 1294					
q) Herrmann, † 1300 G. Mechtel von Schönburg.	r) Friedrich der ältere, zu Glauchau, † 1299		s) Dietrich, † 1298		t) Friedrich II. oder der jüngere, zu Crummitschau, † 1338 G. Mechtel B. v. Gera.		u) Heinrich, Canonicus in Prag 1318 Probst in Keimern 1329			
v) Friedrich zu Hakenstein, † 1302 G. Gutta Bgr. von Leisnig.	a. 2) Friedrich zu Glauchau, † 1328 G. Agnes von Kittlitz.		b. 2) Friedrich III. zu Glauchau, † 1383 G. Catharina v. Dohna.		c. 2) Herrmann zu Crim- mitschau, † 1364 G. Mechtel.		d. 2) Dietrich, e. 2) Lucia, Comthur zu G. Heinrich Comthorau, Keuf von † 1385 Plauen.			
Albrecht zu Egerberg, 1352	w) Friedrich zu Hakenstein, Dietrich, 1352 G. Catharina v. Derling aus Mären.	Veit, G. Sophia von G. r. Wenzel v. Schöns- burg, Hohausen.	Sophia, - 2. Albrecht v. Col- lowrath.	f. 2) Frie- drich, G. 1. Agnes v. Schön- burg, - 2. Gutta Bgr. v. Leisnig.	g. 2) Veit I. zu Hatz Siegis mund, † 1422 G. 1. Agnes v. Schön- burg, - 2. Gutta Bgr. v. Leisnig.	1388 Herrmann, zu Crummit- schau, † 1385	Herrhard, zu Haken- stein, G. Agnese v. Quesfurth.	Siegismund, zu Crummitschau, † 1. 13 G. Margaretha v. d. Dame.		
Lenst, 1382	Albrecht zu Pirschstein.	Hans, Dietrich, 1413 auf dem Concilio zu Costanz.	Elisabeth, geistlich.	h. 2) Friedrich IV. zu Glauchau, † 1426 bey Aufsig. G. Sophia Bgr. v. Leisnig.		Anastasia, Aebissin in Ber- ringswalde, 1434	Agnes, † 1387 G. Veit v. Schön- burg.	Wenzel G. Sophia v. Schönburg.		
Friedrich zu Pirschstein, G. Agnes v. Wanberg.		Bernhard zu Pirschstein, † 1426 (1476)		i. 2) Veit II. zu Lichtenstein, † 1473 G. Anna v. Plauen, Bgr. zu Weissen.		k. 2) Friedrich V. zu Glauchau, † 1479 G. Elisabeth Gr. v. Buttenstein, zu Weissen.		Dietrich, † 1450	Catharina, G. Graf von Schwarzburg.	Margaretha, 1454 G. Hans Birke v. Duba, Herr zu Mühlbera.
Friedrich zu Pirschstein, † 1490. G. Sophia v. Rosenburg.		x) Friedrich zu Hopperswerde, † 1471	Albrecht, Probst zu Penitz, † 1459	Dietrich, Rector Magnificentissimus in Leipzig, 1465		l. 2) Lenst der ältere, † 1488 G. Anna Gr. v. Reineck.				
Bernhard, Jahn. Albrecht. Waslau. Herrmann. Carl. zu Pirschstein und Trautnan, 1497.	Wilhelm, † d. 25 Jul 1514 zu Hopperswerde.	Jan Wenzel, † d. 8 Dec. 1525	Lenst, † d. 14 Apr. 1521 beyde unverheuratet.	Anna, † 1497 † 1533 G. Graf zu Holslein Schaumburg.	Elisabeth, † 1522 G. Hieronymus † 1482 Schlich, Graf zu Pafau.	m. 2) Wolf, † 1529		n. 2) Lenst der jüngere, † 1486 † 1534 G. Amalia, Bgr. von Leisnig.	Margaretha, G. Philipp Graf von Gleichen.	
Jahn, † d. 14 Dec. 1554 G. Brigitta v. Schlewig.	Joachim Friedrich, ohne Erben.	y) Wilhelm, † d. 19 May 1567 G. Maria Haußin v. Purlitz.	Ludomilla, G. Matthias v. Bis- berlein zu Forste und Pförten.	Wolfgang, † 1527	Hans Lenst, † 1528 † 1545	Geroge, † 1529 † 1585 Anherr der Glauchauschen Linie, welche in seinem Sohne, Angallo, wieder eingegangen.	Hans, † 1520 † 1566 Anherr der Walden- burgischen, jetz obden Linie.	Anna, † 1531 † 1556	Wolf, † 1532 † 1581 Anherr der Penitz- schen oder eigentlich Rochsburg. jetz niedern Linie.	Dorothea, † 1534 † 1539
Beatrix, G. Friedrich V. von Wiber- sien zu Pförten.		Maria, G. Johann der jüngere v. Bis- berlein zu Forste und Pförten.		z) Hans Wilhelm auf Klein Soda, war bey des Vaters Tode minorenn.						

Waldenburg, gedruckt und zu haben bey Sr. Dav. Hartisch.

Verzeichnis der Bücher und Karten von Andreas Beyer nach hiesigen Zinsen

Titel	Verfasser	Ort	Jahr	Zins
...	1700	...
...	1705	...
...	1710	...
...	1715	...
...	1720	...
...	1725	...
...	1730	...
...	1735	...
...	1740	...
...	1745	...
...	1750	...
...	1755	...
...	1760	...
...	1765	...
...	1770	...
...	1775	...
...	1780	...
...	1785	...
...	1790	...
...	1795	...
...	1800	...
...	1805	...
...	1810	...
...	1815	...
...	1820	...
...	1825	...
...	1830	...
...	1835	...
...	1840	...
...	1845	...
...	1850	...
...	1855	...
...	1860	...
...	1865	...
...	1870	...
...	1875	...
...	1880	...
...	1885	...
...	1890	...
...	1895	...
...	1900	...





1772
 G. ...
 ...
 ...

1773
 G. ...
 ...

1774
 G. ...
 ...

1775
 G. ...
 ...

1776
 G. ...
 ...

1777
 G. ...
 ...

1778
 G. ...
 ...





Historisch- Genealogische Nachrichten etc.



Der allererste Ursprung des von vielen Jahrhunderten her berühmten Geschlechts derer Herren Grafen, ehemaligen Herren von Schönburg, ist unstreitig in dem grauen Alterthume, und in dergleichen entfernten Zeiten zurück zu suchen, daß man fast außer Stande ist, von dem Anfange und Abkunft auch Stammbater dieser hohen Familie, und von des Namens Ursprunge, mit vollkommener historischer Gewißheit etwas zu behaupten, da eines Theils von denen ganz alten Zeiten die schriftlichen Denkmahle so sehr manqeln, andern Theils aber überhaupt das Alterthum viele derer berühmtesten und vornehmsten Häuser Deutschlands, bey Untersuchung ihrer Familien, von deren eigentlichen Ursprunge einerley Meynung zu hegen, nicht verstatet.

Es deduciren daher die Geschichtskundiger das uralte ruhmvürdige Geschlecht derer Herren oder Dynasten *) von Schönburg auf verschiedene Weise.

Einige,

*) Dynasta bedeutet nach dem ersten Ursprunge mehr als einen Baron oder Freyherrn, da so gar Fürsten sich dieses Titels bedienen.

Einige, besonders der um die Geschichte unsers Deutschlands verdiente Spangenberg, haben sich bemühet, dieses hohe und alte Geschlecht von denen Römern, und zwar von denen Sennonibus, so Römische Herren gewesen, herzuleiten, und zu behaupten, daß diese Sennones kurz nach Christi Geburt, in Deutschland ihre Wohnung aufgeschlagen, und an der Mosel ihren Sitz gehabt, nachgehends aber, Anno Christi 810. als Carolus M. die Sachsen und Thüringer viele Jahre bekriegt, überwunden und zum christlichen Glauben gebracht, sich unter diesen großen Kayser mit übrigen Rhein in Kriegsübungen begeben, und theils wegen ihrer ansehnlichen Stellen bey der Armee, theils wegen ihrer Heldthaten, wie die alten Urkunden zeigen, milites genennet worden; nach erfolgter Unterwerfung der Sachsen und Thüringer aber ihre Wohnung und Aufenthalt in hiesigen Gegenden, welche sie, wegen ihrer Verdienste als Kriegsbelohnungen, oder Fenda militaria, von höhstbesagten Kayser eingeräumt erhalten, genommen, sich weiter ausgebreitet, und zu Glucha das Schloß, oder nach damaliger Mundart, Burg, die Sennonenburg erbauet, derowegen dieselben anfänglich die Herren von Sennonenburg genennet, nachher aber dieses Wort zusammen gezogen und Schönburg ausgesprochen worden.

Dessen Glaubwürdigkeit auch daher geschlossen werden will, weil das alte und bekannte Adelige Geschlecht derer von der Mosel, so damals in derer Herren von Schönburg Gefolge sich befunden, und einen Theil des Wappens ihrer Herren erhalten, auch als Lehente unter denselben gewohnet, noch bis diese Stunde unter hochgedachter vormals Herrlich: jeko Hochgräf. Familie als Vasallen stehen.

Andere hingegen, unter denselben aber insonderheit Ritterhaus in geneal. I. 6. c. 15. leiten das Hochadelfiche Haus von Schönbürg, aus Böhmen her, und geben Theobaldum I. als den Stammvater an. Dieser Theobaldus war ein Fürst in Böhmen

men, und dessen Bruder Wladislaus II. der 28ste Herzog und andere König in Böhmen, weshalb die Herren von Schönburg viel schöne Herrschaften und Güther vom rothen Hause vor Prag an, bis nach Glauchau, desgleichen in Francken, in Meissen, in der Lausitz, insonderheit den Landesstrich zwischen Meissen und dem Voigtlande, besaßen; dabey dieses angeführet wird, daß dieses hohe Geschlecht von einem schönen Schlosse oder Burg, so Theobaldus II. nicht weit von dem Flusse Eger erbauet, die Herren von der schönen Burg, oder Schönburg genennet worden, und daß man des gedachten Theobaldi Nachkommen damals in Meissen von Schönburg, in Böhmen aber Theobaldiner, geheißen.

Nachher habe sich Theobaldus III. mit seinen Vettern von Niesenberg sowohl, als denen von Scale oder Zels, an Güthern und Wappen getheilet, und vor sich in einen rothen Felde nur zwey weiße Ströme, so er noch in seinem Gebiete behalten, nemlich den Eger- und Muldenstrom, jene aber den halben Schild roth, und in der 2. Helfte drey weiße Ströme geführt.

Ersteres käme nun mit dem alten Schönburgischen Stammswappen überein, da man, nach derer berühmtesten Heraldicorum Anzeige, dessen Wappenstreife nicht vor Balcken, sondern in Betracht des großen Alterthumes, eher vor ein Signum militare halten kan und muß.

Es verstattet der gegenwärtige Raum nicht, die Meynungen dererjenigen auszuführen, welche dieses berühmte Geschlecht aus Francken, und von einer noch auf den heutigen Tag allda vorhandenen Schlosse Schönburg, oder von denen alten Grafen von Orlamünde, oder von dem reichen und tapfern Graf Wipprecht von Croitzsch, herleiten; wir begnügen uns bey diesem kurtgefaßten Entwurfe bloß damit, daß es keines fernern Beweises in

B

Betracht

Betracht des Alterthums dieses hochangesehenen, und von uns dencklichen Jahren her, der Reichsmatricul einverleibten Geschlechts, bedarf.

Dahero auch der sinnreiche Poet, Friedrich Taubmann zu Wittenberg, über das Geschlechtswappen diese Zeilen gesetzt:

Simplicitas clypei, trabiumque gravissima moles
Inclita nobilitant Schoenburgae insignia gentis.
Simplicitas, prisci vestigia detegit ortus
Et trabinum moles, grandi hanc molimine coeptam.

Welches ohngefähr so viel sagen will:

Das ungefünkelte Schild, von zweyen Balken geziert
Hat Schönburgs Gräfliches Haus vom eriten Anfang geführt.
Das erste zeigt mit Recht vom grauen Alterthum,
Die Balken führen zurück auf den erworbenen Ruhm.

Was hingegen die Abstammung dieses hohen Hauses selbst anbetrifft, so ist die wahrscheinlichste Meynung diese, daß solche allerdings aus Böhmen in hiesige Gegenden gekommen, und von dorthier entsprossen, wenn man auch des Ritterhalsi Meynung nicht vollkommen beyzutreten im Stande.

Denn eines Theils zeugen davon die unstreitig vormahls in Böhmen besessenen großen Herrschaften und Güther, die bereits oben angeführt; andern Theils aber werden die Herren Grafen von Schönburg, in denen vorhandenen Bömisch- und Wendischen Dippomatibus: Pani Zsumburgu, Ssumburku, oder Ssumburka, genennet, und es findet sich noch bis 140, zwischen Czaslau und Königsgrätz, eine Stadt dieses Namens.

Ehe wir uns zu der nähern Anzeige derer von diesem alten hohen Hause etwa vorhandenen Nachrichten wenden, wollen wir, einigen Lesern zu Gefallen, noch etwas von dem Wappen dieses edlen Ge-

Geschlechts anführen, ob gleich desselben schon oben Erwähnung geschehen.

Es hat nämlich Andreas Reichard, Pfarrer und Seelsorger in Zettau, zu Wittenberga 1624. ein theologisches Tractätlein drucken lassen, mit der Aufschrift: Divina vindicta &c. Gottes Strafe und Rache über einen gottlosen Mörder &c. Er eignet solches denen gestrengen, edlen, ehrenfesten, hochgelahrten, achtbaren, ehrenwohlgeachteten Herren, Hauptmann, Rätben, und wohlverordneten Assessorn der löblich Schönburgischen Regierung, iho zu Glaucham, zu, und besinget das Schönburgische Wappen in lateinischen Versen, welche sich anfangen:

Condecorat virtus insignia clara Baronum de Schoenburg &c.

Welches der Verfasser selbst, in der damals gewöhnlichen Berkart, also übersehet:

Hohelied Cap. 1, 17.

Unser Häuser Balcken sind Cedern, unsre Latten sind
Cypressen.

Der Wohlgebohrnen Herren Wappen
Von Schoenburg kommt von löblichen Thaten.
Zwee Adlers: Flügel mit einer Cron
Thun auf dem Helne gar feste stohn.
Das hohe Lied singt roth und weiß;
Also stehn hier zwee Balcken mit Hais.
Die Adlers: Flügel haben die Herren
Getragen zu hohen Stand und Ehren.
Die Cron zeigt an die Tapferkeit
Ehr und Ruhm samt der Weisheit.
Der weiße Balcken bedeut gewiß
Zu richtn was gut und böse ist.
Der rothe Balcken wagen thut
Für Licht und Recht sein Gut und Blut.
Herr, erdn die Adlers: Flügel mild
Mit Gnaden, wie mit einem Schild.

B 2

Der

Der Falckn von Cedern und Cypressen
 Wollt Gott der Herre nicht vergessen.
 Auf daß wir unter ihnen mügen
 Ein still geruhig Leben führen.

Da Herr Veit Ludewig von Seckendorf in denen Zusätzen zu seinem Commentario de Lutheranismus von dem Schönburgischen Wappen besondere Gedanken geäußert, so hat dieses einen gewissen geschickten Schönburgischen Prediger bey vorraefallener Gelegenheit zu folgender poetischen Betrachtung Anlaß gegeben:

Das rothe Band im weißen Felde
 Verbindet Schönburg mit dem Herrn.
 Sein Blut schreibt: daß vor Gott es gelte;
 Drum reicht Er Helm und Cron ihm gern.
 Zur auserwählten Himmels-Bühnen,
 Zur Ewigkeit gewissen Flug,
 Sind Fittige Beweis genug.
 Der Untertan, und welche dienen,
 Die wünschen: Es soll ewig grünen!

— — — — —
 Es prange Schönburgs Schild bis an den jüngsten Tag!

Hierauf liefern wir die Anzeige dererjenigen Nachrichten, welche uns, wie wohl in geringer Anzahl, und nicht wohl verbundener Ordnung, aus denen düstern Zeiten von denen Anherren dieses hochherrlichen Hauses übrig gelassen worden.

Schon um das Jahr Christi 800, zu Carl des Großen Zeiten, soll a) Herrmann, ein Herr von Schönburg, auf dem ersten Turnier damaliger Zeiten in Ober-Franken gewesen seyn, bey demselben ein hohes Amt bedienet, und jenseit des Rheins, unweit Neustadt, auf dem Stamm-Hause Schonenburg, oder Schönburg, residiret haben. Wäre dieses gegründet, so könnte man, um Spannenbergs, Ritterhausens und anderer Meynungen von dem Schönburgischen Stamm-Hause zu vereinigen, annehmen

men, daß dieses Schönburgische Geschlecht vielleicht seine ersten ansehnlichen Erbäuther in Böhmen besessen, vom Kayser Carl IV. und seinen Nachfolgern aber auch in Francken; am Rhein, im Rottlande und anderwärts, feuda militaria angewiesen bekommen: welche Wohnsitze als Stamm-Häuser verschiedner, nunmehr abgestorbener, Aeste dieses Stammes angeeignet, und hiermit die Aufklärung der durch das Alterthum verdunkelten Schönburgischen Geschichte merklich erschweret worden.

Um das Jahr Christi 920. soll b) Magwitz, ein Herr von Schönburg, gelebt, und das Städtlein Crimmitschau, welches aus denen an der Pleiße zerstreut gelegenen, und von Kayser Heinrich dem Vogler um diese Zeit zusammen gebaueten Häusern entstanden, besessen haben, weswegen sich nachhero einige Herren von Schönburg, Herren von Crimmitschau und Waldenburg, geschrieben.

Diesem Magwitz von Schönburg sind seines Junkers Güter, aus dem Geschlecht von der Gabel, da derselbe sonder Erben verstorben, dergestalt heimgefallen, daß solche von ihm zu einem geistlichen Lehn gestiftet, und zu Sanct Georgen-Capelle (wo anstelt die Fleisch-Bäncke in Crimmitschau sind) genennet worden.

c) Alban, Herr von Schönburg, aus dem Lande Bayern, welcher 935. auf dem Turnier zu Magdeburg, und Kayserlicher Stadtholter in der damaligen Reichstadt Zwickau gewesen, hat in Ober-Francken, gegen den Thüringer Wald, ein vornehmes Amt verwaltet, und denen Kaysern, Heinrich und Otten, viele treue Dienste, besonders gegen die Hunnen und Sorben-Wendens, geleistet: welche letztern sich, zwischen Zwickau und Lichtenstein. (sonst Pirschenstein) in dem Mülsner Grunde, recht feste gesetzt hatten. Man behauptet, daß Kayser Heinrich der Vogler die angeführten Turniere oder Ritterspiele, bey denen damaligen Kriegen mit denen Hunnen, zur beständigen Übung des deut-

schen Abels, ob wohl nicht ganz neu, angelegt, doch mit neuer Ordnung und Befehlen verbessert habe: Das erste sey hierauf 935. zu Magdeburg, bey welchen sich über 200. vornehme Ritter eingefunden, und das 36 ste, als das letzte, zu Worms 1487. gehalten worden, wobey die deutsche Ritterschaft, an Fürsten, Grafen und Herren, in 4. Nationen abgetheilet waren, namentlich Rheinstrom, Schwaben, Bayern und Francken. Es durfte aber Niemand mit turnieren, der nicht seinen Adel wenigstens mit 4. Ahnen beweisen konnte. Aus welchem Umstande klar erhellet, daß man schon damals das Schönburgische Haus unter die alten edlen Häuser gezählet, wie es denn auch nachhero mit vielen Fürstlichen und hohen Häusern befreundet und beschwägert, und unter die so genannten 4. Jäger des Heil. Röm. Reichs gerechnet worden.

Als einen zuverlässigen Beweis des uralten Glanzes Schönburgischer Ahnen, kan man noch anführen, daß die Herren dieses Geschlechts geraume Zeit des Heil. Röm. Reichs Unterschenkten gewesen, welches Amt die Herren Friedrich, Herrmann und Dietrich, Gebrüdere von Schönburg, Johanni, Könige in Böhmen und Pohlen, besage eines Schreibens d. d. Pragæ. d. VII. Cal. Octobr. (den 25. Septembr.) 1312. übergeben und aufgelassen.

Hierauf verfolgen wir unsere Historisch-genealogischen Anzeigen und bemerken Herr d) Friedrichen, Herrn von Schönburg, vom Rheinstrom, welcher 996. dem in Braunschweig gehaltenen fünften Turnier beygewohnt, und dabey zum Griechwärtel (Creißwächter) vom Rheinstrom erwählet wurde. Der gleichen Griechwärtel war bey Turnieren ein Judicierherr oder Richter, auf dessen Ausspruch in streitigen Turnier-Sachen viel ankam. Daher wurden auch die geschicktesten, erfahrensten, vornehmsten und berühmtesten Ritter darzu erwählet.

Der folgende aus der grauen Geschichte bekannte Herr von Schönburg hieß e) Werner, oder Bernher: welcher sich als
Ritter

Ritter 1080. auf dem Turnier zu Augsburg befunden, und das bey erkieser Griechwärtel gewesen. Er that 1081. mit Kayser Heinrich dem Vierdten einen Heerzug nach Italien, und half Rom einnehmen, worauf der Pabst Gregorius VII. oder Hildebrand, abgefekt, und der dem Kayser ehemals erwiesene Hohn gerochen wurde.

f) Florian, Herr von Schönburg, 'auf dem rothen Hause, Hohnstein (einige setzen Hassenstein) und Burgberg (welches letztere ein Schloß, bey Geringwalde gelegen, gewesen,) half 1099. oder nach andern 1100. unter des Herzogs, Gottfried von Bullion, Anführung, Jerusalem erobern und denselben zum Könige ge crönen *). Er war, wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit, Demuth und wahren Liebe zum Recht, bey dem Kriegs-Volk in großen Ansehen: Denn wenn jemand was unbilliges vornahm, hielt er ihm seinen Wahlspruch für:

Innocui vivite; Numen adest.

Nicht, nicht, Gott sieht und rächt:

oder:

Seyd fromm und schlecht, Gott sieht und rächt.

Er starb 1102. am Stein zu Constantinopel, allwo er auch begraben liegen soll.

Nach ihm lebte g) Ernst, Herr von Schönburg, zu Glauzhau, welcher 1119. dem Turnier zu Göttingen beygewohnet. Ein mehrers ist von ihm nicht bekannt. Noch

*) In des Herrn von Werthers aus dem Italienischen übersetzten Gedichte, das erböte Je usalem genannt, kommt kein Herr von Schönburg vor, wohl ader ein Herr von Kaleberg, der von den Griechen, bey diesem Zuge, nach ihrer Sprache von καλος gut oder schön, und τωπος ein Thurm oder Burg, also benennet worden seyn soll. Es könte also wohl seyn, daß der deutsche Name Schönburg, und der aus dem griechischen entstandene Name Kaleberg, oder Calenberg, einerley Ursprungs wäre. Eine Ausgabe vor genealogische Criticos!

Noch findet man, daß, juxta Pertuchii Chronicon Portense pag. 65.) cum Fridericus III. concesserit advocatiam in Deuthenthal, 1135. als Zeuge mit angegeben wird h) Fridericus de Schoenberg, Dominus in Hassenstein. Da nun Hassenstein unstreitig eine Schönburgische, nicht aber Schönbergische, Residenz gewesen, so ist ohne Zweifel Schoenberg für Schoenburg gesetzt, wie man denn mehrere unleugbare Beweise von dergleichen Versetzung dieser zwey Geschlechter angeben kan.

Der erste Herr von Schönburg, oder, wie sie sich damals geschrieben, Schöenburg, dessen Nachkommen man zuverlässig angeben kan, hieß!) Herrmann, welcher gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts gelebet, und in Glauchau residiret, auf Veranlassung Pabst Lucii, das Nonnen-Closter Geringswalde*), Benedictiner Ordens, im Jahre 1182. in seinem Alter gestiftet, und nebst seinem Sohne Herrmann dem jüngern, den Grundstein zum Bau gelegt, allwo er auch begraben liegt.

Dieses Closter ist von dem Hause Schönburg von Zeit zu Zeit mit vielen Schenkungen begünstiget worden, wie denn auch 1434. Anastasia, Herrin von Schönburg, in demselben Aebtissin gewesen. So hat dieses Closter und Städtlein nach der Reformation annoch dem Hause Schönburg gehört, allwo dasselbe eine Schule vor 28. Knaben angelegt, welche aber 1568. da der Rector des Flacianismi, der Cantor aber (nach damaliger argwöhnischen Bedenkungs-Art) der Zauberey beschuldiget, und beyde theils vertrieben, theils gefangen gesetzt wurden, wieder eingegangen. Im Jahr 1588. haben sich endlich, die Herren von Schönburg, das Closter und Städtlein, nebst allen Pertinentien und Jagd, an Churfürst Christian I. vor 40000. Gulden zu verkaufen,

*) Hr. Richter, Director Gymn. Zittavi, sagt in seinen vom Schönburgischen Geschlechte handelnden programmate, es sey erst zu einem Mönchs-Closter angelegt gewesen.

Kaufen, genöthiget gesehen: worauf das Chur-Haus Sachsen dasselbe etliche 30. Jahr als ein Cammer-Guth besessen, bis 1625. das Kloster Forberg nebst Zugehör an Herrn Pennaeln vererbet worden, worauf es Herr Eberhard, von diesem Herr Commission Rath Thamm, und nachhero D. Vogel in Zwickau in Besiz bekommen.

Dessen Sohn gleichfals m) Herrmann, Herr von Schönburg, genannt, hat in Glauchau residiret, und annoch um das Jahr 1238. gelebt: denn in eben diesem Jahre hat er die päpstliche Bulle, vermittelst deren Gregorius IX. das Kloster Geringswalde in seinen und St. Peters Schutz genommen, und die gegebenen Freyheiten bestätiget, ausgebracht.

Eines Herrmanns (worunter aber wohl der ältere zu verstehen,) wird in einer Urkunde vom Jahr 1212. gedacht, da Kayser Otto IV. und Marggraf Thidericus ein Vertheidigungs-Bündniß aufrichten, ob er gleich daselbst Schonenberg genennet wird.

Fast zu gleicher Zeit haben zwey Herren von Schönburg, i) Wolf und k) Hans gelebt, deren Verwandtschaft mit vorstehendem Herrmann nicht angezeigt werden kan.

Von Wolfen wissen wir blos, daß er 1235. dem 14ten Turnier in Würzburg beygewohnt.

Hans aber hat sich 1257. zu Cöln am Rhein an dem Hofe des eine kurze Zeit bestandnen römischen Königs, Richardi, aufgehalten, und den Grafen-Tittul geführt.

Wegen dieses Tittuls ist zu bemercken, daß das Haus Schönburg in denen ältesten Zeiten schon den Grafen-Tittul geführt, nicht allein, in so ferne der Name Graf ursprünglich ein Amtes-Tittul gewesen, sondern in so ferne auch derselbe denen Geschlechtern schon längst erblich gemacht worden: weßwegen auch in dem Anno 1700. neuerlich erhaltenen Kayserlichen Grafen Diplome ausdrücklich gesagt wird: es wolten Ihre Kayserliche Majestät
 C die

die Herren von Schönburg wieder aufs neue als Grafen declariren, erheben ic. Es fanden aber die mit vielen Güttern in Böhmen angefeindeten Herren von Schönburg vor rathsam, in denen damaligen Böhmischn Unruhen den, denen Königen verhasst gewordenen, Grafen: Titul, mit dem Herren: Titul zu verwechseln, wobey sie, da das Wort Herr, Dynasta, gewisser maassen noch mehr bedeutet, an ihrem Ansehen nichts verlohren. Wie denn viele andre gräfliche Häuser in Böhmen diesen Wechsel ebenfals beliebten.

Siehe Becklers Historiam Howoream P. I. Lib. I. Cap. V.

Dieser Herr Hans von Schönburg wird von einigen vor einem Sohn Herrmanns des jüngern angegeben, so aber ungewiß. Gewisser ist es, daß dieser Herrmann drey Söhne hinterlassen, welche n) Friedrich, o) Heinrich und p) Reichwein geheissen.

Reichwein war 1294. Canonicus zu Speyer: und Heinrich, welcher zu Crimmitschau *) residirte, soll 1317. Canzler in Böhmen, und bey Johann VIII. in großen Ansehen gewesen seyn. Seiner wird 1277. als eines Zeugen gedacht, als der Landgraf Albrecht in Thüringen dem Abt und Convent zu Pforte das Dorf Flemmingen übergeben hat.

n) Friedrich I. Herr von Schönburg, welcher unter seinen Brüdern das Geschlecht alleine fortpflanzte, war ein Vater von 5. Söhnen. Er hatte seine Hofhaltung erst zu Lichtenstein, und nachhero zu Glauchau. Um das Closter Geringwalde hat er sich durch viele milde Stiftungen sehr verdient gemacht, z. B.
1286.

*) Verschiedne Geschichtschreiber zweifeln, ob Crimmitschau in denen ersten Zeiten denen Herren von Schönburg zugehört habe, indem man in denen ältesten diplomatibus verschiedene Namen dieser Herren von Crimmitschau findet, welche in die Schönburgische Geschlechtsstamml nicht wohl einzubringen sind. Das älteste diploma, in welchen die Herren von Schönburg deutlich als Herren von Crimmitschau angegeben werden, ist, so viel mir wickend, von 1291, da Herrmann, Friedrich, Dietrich und Friedrich von Schönburg, dem Kloster das Holz zu Kulturen gegeben.

1286. schenkte er dahin das Dorf Wyhra 1288. und 1291. verschiednes andre, wird auch in verschiedenen dieses Closter betreffenden Documenten, honorabilis noster advocatus, d. i. Schuß Herr, oder Voigt, genennet. Es mochten sich nehmlich die Herren von Schönburg die Schuß: Voigten über dieses Closter bey dessen Stiftung vorbehalten haben: wie denn zu vermuthen, daß jederzeit ein Herr dieses Hauses sothane Schuß: Gerechtiakheit in denen folgenden Zeiten ausgeübt, daher die Herren von Schönburg nach der Reformation sich annoch ihres Rechts über das Closter gebraucht, dasselbe eingezoaen, in eine Schule für ihrer Unterthanen Kinder verwandelt, und endlich gar als ein Eigenthum verkauft haben.

Friedrich I. starb 1291. und hinterließ 5. Söhne, welche waren q) Herrman, r) Friedrich der ältere, s) Dietrich, t) Friedrich der jüngere, und u) Heinrich. *)

Zween von diesen verstarben ohne Erben, nehmlich Dietrich 1298. und Heinrich, welcher 1318 ein Canonicus auf den Wischerad zu Prag, und 1329 Probst zu Leutmeritz gewesen.

Die übrigen 3. Söhne haben ihr Geschlecht fortgepflanzt, und zwar Herrmann bis ins 8te, Friedrich der ältere aber nur bis ins andere Glied. Friedrich der jüngere ist der einzige, dessen gesegnete Nachkommenschaft noch bis ieko blühet.

Ⓒ 2

Um

*) Herr Richter, wohlverdienter Director des Gymnasii zu Zittau, stellet in seinen programmatibus, de familia Schoenburgica origine antiquitate et dignitate, wie auch de ejusdem familia generationum supputatione, die Schönburgische Geschlechts: Tafel etwas anders, als gewöhnlich, vor, und eignet z. E. auch unsern Friedrich I. sieben Söhne zu. Da uns aber zur Zeit, bey verschiedenen Punkten, gnüglliche Beweise zu mangeln scheinen, sind wir bey der bis hierher angenommenen Meinung verblieben, werden auch deswegen in verschiednen historischen Erzählungen von demselben abgehen müssen: ob gleich nicht zu leugnen, daß derselbe übrigens viele anzunehmende gute Nachrichten vortrage.

Um nun allzugroße, und nach unsern Absichten, unschickliche Weitläufigkeiten zu vermeiden, merken wir von denen beyden längst abgestorbenen Linien nur so viel an: daß Herrmann und dessen Nachkommen die Herrschaften Hassenstein, Pirschenstein, (Lichtenstein,) und Hoyerswerda besaßen, worzu noch Egerberg und Trautenau gekommen. Sein Sohn v) Friedrich ward vom Kayser Alberto, Graf Philippen von Nassau zu Hülfe, wider Marggraf Friedrichen An. 1307. mit einem großen Kriegs-Volck in Meissen abgefertiat, worauf sie Borna, mit Hülfe der drey Reichs-Städte Zwickau, Chemnitz und Altenburg, eingenommen, und sich folgendes vor Luckau geleat, sind aber daselbst von Marggraf Friedrichen geschlagen, der Graf von Nassau getödtet, und der Herr von Schönburg gefangen genommen worden. Er hatte zur Gemahlin Frau Guttam (Tuttam) Burggräfin von Leisnial. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts erlosch seine ganze Linie.

Unter denen Nachkommen des angeführten Herrn Herrmanns von Schönburg sind noch besonders zwey Friedriche, und zwar wegen deren beyden Herrschaften Hassenstein und Hoyerswerde, zu bemerken, indem der sub w) der letzte Besizer von Hassenstein, und der sub x) der erste Besizer von Hoyerswerde gewesen.

Friedrich sub w), welcher besaß eines Lehns-Reverles de ao. 1352. zween Brüder, Albrecht und Dietrich, hatte, bekennet, unter der Benennung Fritze von Schönburg, genannt von Hassenstein, d. d. am St. Thomas Tage 1394. daß ihm Wenceslaus, König von Böhmen, die Beste Hassenstein, mit ihren Zugehörungen wiedergegeben und abgetreten habe. Hierbey vermuthet, daß besagtes Hassenstein ihm, oder seinem Vater, sey entzogen gewesen, weil in dem Lehnbriefe d. a. 1371. nur Herrmann von Crimmitschau und Bernhard von Hassenstein, Gebrüder, und Friedrich von Glauchau, ihr Vetter, mit Hassenstein belehnet worden. Unser Friedrich bekam also Hassenstein, vielleicht nach

nach jener Tode, zu ruhigen Besitze wieder. Weil aber derselbe nach der Zeit dem Könige Wenceslao die Untermüßigkeit versagte, so lies besagter König 1415, oder nach andern, 1418. durch seinen Feld-Marschall, Johann von Lobkowitz, Schloß und Herrschaft Hassenstein mit Gewalt einnehmen, und trat daselbe Nicolao von Lobkowitz, wegen derer bey Eroberung des Schloßes aufgewandten Unkosten, und eines Darlehns von 4000. Schock Pragerische Groschen, auf lebenslang ab. In folgender Zeit wurde die Herrschaft dieser Familie theils gar verkauft, theils geschenkt; daher sich auch, von der Zeit an, eine Linie derer Lobkowitz von Hassenstein schreibt.

Friedrich (sub x) hatte Bernharden zu Pirschenstein zum Vater, welcher sich, in dem Kriege des deutschen Ordens in Preußen mit König Casimiren von Pohlen, hervor that, und als Hauptmann besagten Ordens, 1457. die Stadt Marienburg einnahm, mit Herzog Albrechten zu Sachsen 1476. nach Jerusalem zog, auf dem Rückwege aber starb. Unser Friedrich hatte zwey Brüder, Albrechten, welcher als der letzte Probst zu Penig 1459. verstorben, und Dietrichen, welcher 1465. Rector magnificentissimus zu Leipzig, und zwar der 113te, gewesen. Eben dieser Friedrich von Schönburg, oder, wie sich auch diese Linie geschrieben, von Schumburg, kaufte 1461. die Herrschaft Hoyerswerde von Churfürst Fridrichen, welcher dieselbe von denen uralten Besitzern, denen Herren von der Duzba, sonst auch Howora genannt, erhalten hatte, als Böhmisches Lehn. Unter desselben Regierung, nemlich 1467. zogen die Sechsstädte mit Joroslaw, Herrn von Sternberg, des Maragrafthum Lausitz Landvoigt, samt dem Landmann, wegen verschiedener Irrungen, vor Hoyerswerde, lagen ein Jahr, weniger acht Wochen, dafür, und zerstörten Schloß und Stadt, woben inssonderheit die von Bauen mit ihren großen Büchsen viel Schaden thaten. Nach Friedrichs 1471. erfolgten Tode wurde die Herrschaft, Schulden halber, an obbesagten Herrn von Sternberg überlassen. Im Jahr 1486. bekam dieselbe Herr George

von Stayn, Landvoigt in Ober- und Nieder-Lausitz etc. Anno 1492. erkaufften Herrn Friedrichs hinterlassne Söhne, Wilhelm, Jan Wenzel und Ernst, die Herrschaft von neuen, und regierten gemeinschaftlich. Wilhelm, welcher in Herzog Albrechts zu Sachsen Kriegs-Diensten stand, und 1498. in Friesland, besonders durch die Eroberung von Leuwarden, ihm sehr nützlich war, verstarb den 25. Julii 1514. mit Hinterlassung 3. Söhne; Jan Wenzel starb den 8. Dec. 1525 und Ernst den 14. Apr. 1531. Weil nun die beyden letztern ohne Erben starben, so bekamen Wilhelms drey Söhne, Jan, Joachim Friedrich, und y) Wilhelm, 1532. die Herrschaft. Unter ihrer Regierung wurde 1540. an Johannis-Feste, die Uebung der Evangelisch-Lutherischen Lehre feyerlich eingeführet. Jan entschlief den 14. Dec. 1554. ohne Erben, und ihm folgte seine Gemablin, Fr. Brigitta von Schleinitz den 9. Oct. 1556. Joachim Friedrich starb ebenfals ohne Erben. y) Wilhelm gieng endlich den 19. May 1567. auch mit Tode ab, dessen Epitaphium in der Kirche zu Hoyerswerde vor dem Altar zu sehen ist. Er hinterlies zwey Töchter und einen Sohn, z) Hans Wilhelm genannt. Bey dessen Minderjährigkeit regierte die hinterlassne Wittwe, Fr. Maria geb. Gansin von Puttlitz, 5. Jahr, sahe sich aber genöthiget die Herrschaft 1571. an Herrn Heinrich von Maltitz, Schulden halber vor 100000. thl. zu verkaufen. Herr Hans Wilhelm wurde hierbey das Vorwerck Klein-Sora ausgezogen, worauf er, als der letzte dieser Linie, ohne Erben verstorben.

Von dem Schönburgischen Geschlecht, welches über 100. Jahr Hoyerswerde besessen, schreibt D. Casparus Peucerus in dem Gedicht von Hoyerswerde.

Schomburgos habuit nuper, profapia late
 Quorum apud attiguos est dominata Mysos &c.

Friedrich der ältere besaß Glauchau und Waldenburg, und starb 1299. Dessen Sohn, ebenfalls a 2) Friedrich genant, ist bey Johanne VIII. Könige in Böhmen, in großen Ansehen, Unter:
 Rämme

Kämmrer und des Reichs Stadtholter gewesen, Anno 1228. aber in einem Aufauf zu Praa vor St. Gallen-Kirchen erschoden worden, (wie Vogel im Schönburgischen Stamm-Register anziebt). Dessen Sohn Dicke oder Beit war der letzte seines Geschlechtes.

Nunmehr wenden wir uns zu dem oben angeführten Friedrich dem jüngern, *) oder II. welcher zu Lichtenstein und Crimmitschau Hof gehalten. Er war sehr milde in geistlichen Stiftungen zum Closter Geringswalde, und eignete demselben Anno 1297. das Dorf Breunsdorf, 1299. noch etliche andre Einkünfte zu Haltung einer ewigen Messe. Mit denen damaligen 3 Reichs-Städten, Zwickau, Chemnitz und Altenburg trat er, auf Veranlassung des Kaisers, bey damaligen Unruhen Anno 1306. in ein genaues Bündniß. Bald darauf war mit des Marggrafs Friedrichs zu Meissen Völkern ein starcker Scharmügel vor Lichtenstein, darinne viel Bürger von Zwickau blieben.

Von diesem Friedrich dem jüngern wird durch einige Geschichtschreiber eben dasjenige erzehlet, was wir von seinem Vetter gleiches Namens eben angeführt: Daß er nehmlich vom König Iohanne VIII. mit dem Zunamen dem Blinden, zum Stadtholter des ganzen Königreichs Böhmen gesetzt worden, als besagter König dem König von Frankreich, Philippo, wider König Eduard in Engeland zu Hülfe zog, und in dem Treffen bey Cressy blieb: und daß eben dieser Friedrich in einem Aufaufe, den er als Stadtholter stillen wollen, zu Prag sey erschoden worden. Ob dieses zweyerley Geschlechte sey, oder, wie fast zu vermuthen, die gleichlaufende Namen einen Irthum erzeugt, kann ich nicht sagen.

Zur Gemahlin hatte unser Friedrich Frau Mechtildis, oder Mechtel, eine Neufin, Voigtin zu Gera, von welcher zu merken,

*) Da in denen Documenten der Beyname der jüngere, so sehr oft vorkommt, so ist fast zu vermuthen, daß wohl mehrere Friedrichs denselben geführt.

ken, daß sie eine Stamm-Mutter aller nachherigen Grafen von Schönburg geworden, so, wie von ihrer Tochter, Lucia, alle jetztlebende Grafen von Keuß abstammen: welche nahe Verwandtschaft dieser hohen Häuser in den folgenden Zeiten durch viele wechselseitige Verbindungen mehr und mehr befestiget worden ist. In dieser Ehe zenate Friedrich 4. Kinder. Sie hießen: Friedrich, Herrmann, Dietrich und Lucia.

e 2) Lucia ist diejenige, welche, wie oben gedacht, an Heinrich den Mittlern, Keuß von Plauen zu Graiz, Krannichfeld, Gera, Schlaik und Lobenstein vermählet worden.

Die drey Brüder haben Anno 1340. sich mit einander vereiniget, daß sie ihre Güter insgesamt und ungetheilt behalten wolten, und so sich einer in einen Orden begeben würde, solte er nicht Macht haben, seinen Theil der Güter dem Orden zuzuweisen, sondern er möchte denselben einem unter den andern beyden Brüdern übergeben, welchen er wolte.

Der jüngste Herr d 2) Dietrich, wurde hernach geistlich, und ist, nachdem er sich vorher an Kayser Carl IV. Hofe zu Prag befunden, von 1370. bis 1385, in welchen Jahre er verstorben, Comtur in Commothau gewesen.

Da es nun scheint, daß er bey Ergrcifung des geistlichen Standes, vermöge des obgedachten Vergleichs, seinen Antheil der Herrschaften und Güter den ältesten Bruder, Friedrichen alleine übergeben, weil derselbe die Reichs-Herrschaften Glaucha, Lichtenstein etc. besessen, Herr Herrmann aber nur Crimmitschau gehabt; so gab dieses zwischen diesen beyden Brüdern und deren Söhnen zu großer Uneinigkeit Anlaß, also, daß sie auch An. 1348. eine große Schlacht, wie es genennet wird, in der Milsen mit einander gehabt, dabey die von Zwickau, welche es mit denen von Crimmitschau gehalten, sehr eingebüßt, und endlich Kayser Carl IV. bewogen worden, Friedrichen, Marggrafen zu Meissen

1355.

1355. anzubefehlen, daß er alle Zweenungen, Kriege und Aufstände, so zwischen ihnen beyden entstanden, mit den Rechten, oder mit der Mine, (Liebe oder Güte) vertragen möchte.

c 2) Herrmann, der mittlere Sohn, Friedrich des jüngern, pflanzte sein Geschlecht nicht weiter, bis ins andre Glied, fort. Er zeugte drey Söhne. Sie hießen: Herrmann, Bernhard und Siegismond.

Der älteste war Herrmann zu Crimmitschau, welcher 1385. verstarb, und eine Tochter, Agnes, hinterließ, welche an Herr Veit von Schönburg vermählet wurde, und 1387. starb.

Der andere Sohn hieß Bernhard zu Hassenstein, welcher Frau Anese von Duerfurth zur Gemahlin hatte, und einen Sohn, Wenzel, hinterließ, der aber mit seiner Gemahlin, Sophia von Schönburg, keine Kinder zeugte.

Diese beyden Brüder verkauften Anno 1367. mit Kayser Carls Bewilligung, die Burg und Stadt Stollberg (im Gebürge) mit ihren Pertinentien, an König Wenzeln in Böhmen, für 6000. Schock großer Böhmischer Pfennige, Prager Münze.

Dieser beyden jüngster Bruder war Siegismond zu Crimmitschau, welche Herrschaft er von seinem ältesten Bruder ererbte zu haben scheint. Seine Gemahlin war Frau Margaretha von der Dame, (von der Done), mit welcher er keine Kinder zeugte. Durch seinen 1413. erfolgten Tod erlosch die ganze Crimmitschauer Linie. Worauf der Marggraf Wilhelm II. dieses Städtlein und Herrschaft in Besitz genommen: von welchen es an die Herren Keußen von Plauen gekommen, als welche 1457. Besitzer gewesen: jeho gehört er zu Chursachsen, und in specie dem Hanselsherrn Seifert.

Friedrich des jüngern oder II. ältester Sohn hieß ebenfalls b 2) Friedrich, und könnte, wenn man die Herren von Schönburg in gerader Linie, so viel uns davon zuverlässig bekannt ist, bis

D

bis



bis auf die jetzt regierende Häuser zehlt, Friedrich der III. genennet werden.

Er hat Fr. Catharinen von der Dohna zur Gemahlin gehabt, und ist An. 1383. verstorben.

Im Jahr 1364. bekam dieser Friedrich von Landaraf Friedrichen das Städtgen Waldheim zu Lehn. Anno 1373. verheyratheten die Landgrafen in Thüringen, Friedrich Balthasar und Wilhelm, demselben Stadt und Amt Borna, welches auch eine lange Zeit bey dieser Familie geblieben.

Im Jahr 1382. kaufte er, nebst seinem Sohne, Herr Veiten, den Lichtenstein und Thurm von seinen Vettern. Er zeuete 4. Kinder, welche Veit, Sophia, Friedrich und Siegismund hießen. f 2) Friedrich wird in einigen Stammtafeln nicht gefunden, soll aber eben der seyn, dessen in denen so genannten Grünhayner Briefen, wegen Schlettau, 1405. und 1413. gedacht wird, allwo er Frisko, seine Gemahlin aber Ilse, oder Elisabeth, heist. Er starb, wie auch sein Bruder Siegismund, ohne Kinder. Fr. Sophia wurde an Herr Wenzeln von Schönburg, und, nach dessen Tode, an Herr Albrecht von Collowrath vermählt, mit welchen letztern sie einen Sohn, Lasiken, oder Vladislau, zeuete, den ihre Brüder mit zwey hundert Schock guten neuen Meißniſchen Groschen abgefunden.

Herr g 2) Veit I. von Schönburg, der älteste Sohn, Friedrichs III. hatte zur Gemahlin 1) Frau Agnes von Schönburg, welche 1387. verstarb, 2) Frau Jutten von Leisnigk. Er war ein Mittglied der Caland Brüderschaft in Zwickau, und hat denen Tuchmachern in Glauchau ihren ersten Innungs-Brief ertheilt.

No. 1386. gerieth er mit Burggraf Albrechten zu Leisnigk in Krieg, und, als derselbe dem Abte zu Chemnitz, Ortwein, das Schloß Rabenstein, zusamt neun Dörfern, abgenommen, zog Herr

Herr Veit gegen ihn, gewann Stein, Plesse und Kandler, und nöthigte ihn zurück zu ziehen: daher ist Kandler noch heutiges Tages zum Theil Schönburgisch.

Dieser Streit wurde endlich durch den Landgraf Wilhelm in Thüringen, und den Bischoff zu Meissen verglichen, und Herr Veiten die Tochter Burggraf Albrechts 1388. zur Gemahlin gegeben.

No. 1399. kaufte er von Burggraf Heinrich zu Meissen etliche Lehen und Zinsen zu Alzan, Milsen und Denneritz, und 1406. erhandelte er von demselben die Grafschaft Hartenstein, oder vielmehr einen Theil derselben, auf 8. Jahr wiederkäuflich um 8000. Gulden guter alter Böhmischer Gulden, gut an Gold, Silbergnung am Gewicht, bezahlte auch dieserhalben an Herr Heinrich von Waldenburg, welcher des Burggrafen Tochter, Constantien, geheyrathet, 300. Kfl. (andere sagen, 500. Kthlr.) Ehegeld. Es hatte aber vorher schon No. 1400. besagter Burggraf etliche Dörfer und Güter, in der Grafschaft Hartenstein gelegen, Nicolao, dem Abte zu Grünhain, verkauft, welche dadurch von dieser Grafschaft abgekommen. Als der Burggraf die Grafschaft Hartenstein nicht wieder einkauft, wurde sie ihm 1417. gänzlich überlassen, und von Kayser Sigismund zu Cosnitz in Lehn gerichtet. *)

Zu besagten Cosnitz war Herr Veit selbst auch 1413. persönlich zugegen gewesen, als die bekannte Verurtheilung und Verbrennung Johann Hussens vor sich gegangen.

No. 1411. verglich er sich mit denen von Remse zu Lichtenstein wegen der Jagden jenseit der Lungwitz und auf den Hahnholze.

D 2

No. 1415.

*) In dem 6ten Bande der neuen Europäischen Staats- und Reise-Geographie pag. 1071. stehen verschiedene Nachrichten von Hartenstein und dieser Grafschaft Veränderungen: es sind aber einige derselben ganz unrichtig, und einige annoch zweifelhaft.

No. 1415. consentirte er in Verschreibung etlicher Zinsen, die Bern von Weißbach seinen beyden Schwestern, Kloster Jungfern zu Kemse, gethan.

No. 1418. erhielt er das Städtlein Meer, (Meerane), das Dorf Deegenharz, Seyfrieds, Schluncke, zu St. Gilgen und Heuckendorf, damit er, neben Herr Albrecht von Colditz, allbereit 1413. nach Absterben Siegismunds, Herrns von Schönburg, zu Crimmitschau, von König Wenzeln zu Böhmen, war belehnet worden.

Es hatte Frau Margaretha von der Dahme, welche ehemals an Herr Siegismunden von Schönburg, zu Crimmitschau, damals aber an Herr Heinrichen, Reußen von Plauen, vermählet war, diese Güter Leibgedingsweise nur gehabt. Diese lösete Herr Veit, durch Bezahlung 3400. Rfl. (andere sagen, 1400. Römische Thaler,) wieder aus. Anno 1419. fand er sich auch mit Herr Albrechten von Colditz, wegen seiner daran gehaltenen Mitbelehnschaft, ab, und starb 1422.

Wegen Meerane bemercken wir hierbey gelegentlich, daß dieses sehr bekannte Städtlein mit dem ehemals in Tyrol berühmten Herzogthum und Stadt, Meerane, je zuweilen verwechselt werde: und daß man auf die Vermuthung gerathen, es habe das 130 Schönburgische Meerane denen alten Tyrolischen Herzogen von Meerane auch zugehört, oder wenigstens wären die ersten Anbauer dieses Orts von dort hergekommen, und also dessen Einwohner zum Theil Tyrolischen Ursprungs.

Böckler in seiner Geschichte von Howora erzehlt von Meerane (und versteht darunter das 130 Schönburgische) daß König Wladislai erste Gemahlin, Gertraut, Kayser Conradi III. Schwester, Meerane, als eine ansehnliche Herrschaft, ihrem Manne zur Morgengabe mitgebracht.

S. hist. Howor. P. II. p. 63.

Ingleit

Ingleichen wird gesagt, daß Meerane Wladislaw II. Könige in Böhmen gehöret, allwo er eine Herrschaft und Schloß gehabt, welches er 1173. (nach dem Zeuaniß Hagecii) seiner Gemahlin, Judith, zur Moraengabe geschenkt: dahin habe er sich vor Kayser Friedrichen 1174. geflüchtet, und sey daselbst nach 4. Monaten für Gram gestorben.

S. hist. Howor. P. I. p. 56.

Uo. 1361. erkannte Herr Herrmann, und Herr Bernhard, Herren von Schönburg, (dicti de Gruneczaw) den König von Böhmen, in Ansehung Meerane, von neuen vor ihren Lehnsherrn. Im Originalbriefe (d. d. Prag) heist es — oppidum dictum *Mare*, *) nec non villæ Siffriids, Deinharcz, Hoendorf, Tettaw, Gesaw, silva dicta Scheidenbach, cum omnibus aliis villis ad iudicium oppidi, quod *Mare* dicitur, spectantibus prout tenuerimus multis temporibus retro actis —

S. hist. Howor. P. II. p. 131.

So viel für diesmal von Meerane. Wir gehen fort zu Herrn Veits von Schönburg hinterlassenen 2. Kindern, welche waren Herr h 2) Friedrich der IV. und Fräulein Anastasia. Anastasia war Aebtiffin im Kloster Geringwalda. Da denn Anno 1434. Otto, Burggraf zu Leisnigk, Herr zu Rochsburg, gedachter Frau Anastasia, Frau von Schönburg, Aebtiffin, Frau Margarethen von Leisnigk, Priorin, und der ganzen Sammlung des Klosters Geringwalda, etliche Zinsen im Dorfe Langenleube, darum sie vorher mit einander streitig gewesen, gerichtlich einzuhaben, durch Hofnung der Wiedergabe im ewigen Leben zc. überlassen.

Herr Friedrich IV. Herr von Schönburg, heyrathete, schon bey Lebzeiten seines Vaters, Fr. Sophiam von Leisnigk, und

D 3

hielt

*) Man findet im Gebölke vor Meerane ein Gewässer, welches noch heut zu Tage das Meer genennet wird, an welches das ehemals größere Meerane angegränzet, und hiervon benahmet seyn soll.

hielt zu Glaucha Hof. Mit Burggraf Albrechten II. zu Leisnig aerieth er An. 1394. in Streit, welcher aber durch Johann III. Bischof zu Meissen, beygelegt wurde. Von Kayser Sigismundo wurde er, nach Absterben seines Vaters, An. 1423. mit den Besten Glaucha, Waldenburg, Meer und Zeberg, wie auch mit der Graffschaft Hartenstein, in zwey verschiedenen Lehnbriefen unzer einem dato, beliehen.

Im Jahr 1424. hat er der Stadt Leisnig die Freyheit zu Baunng eines Rathhauses, Haltung eines Salz-Marktes, und einer Wage, ertheilet.

Noch ist von ihm zu bemerken, daß er 1400. seine 16. Ahnen in großer Riesen- Statur in der Capelle zu Beringswalde ums Chor abmahlen lassen.

No. 1426. den 16. Jun. geschah die blutige Schlacht mit denen Hussiten bey Aufsig in Böhmen, in welcher an die 12000. Mann, und unter denenselben 14. Grafen, 10. Freyherren, und sehr viele des Thüringischen und Meißnischen Adels, besonders auch Herr Heinrich, Burggraf zu Meissen, der letzte dieses Geschlechts, geblieben. In dieser Schlacht verlor auch Herr Friedrich der IV. Herr von Schönburg, sein heldenmüthiges Leben, und hinterließ drey unmündige Söhne, und zwey Töchter.

Herrn Friedrichs IV. hinterlassene Kinder waren Veit, Friedrich, Dietrich, Catharina und Margaretha.

Frau Catharina wurde an einen Grafen von Schwarzburg vermählt.

Frau Margaretha ehelichte 1454. Herr Hans Bürcken von der Daube *), Herrn zu Mühlberg.

Der

*) Dieses Geschlechte heist eigentlich von der Duba, (deutsch, Eiche), ist böhmischen Ursprungs, von Herzog Jaromirs Ober-Jägermeister, Howora, welcher die Stadt Hoyerswerde gebauet haben soll, daher verschiedene seiner Nachkommen sothane Stadt und Herrschaft besessen, und nachhero auch Mühlberg an sich gekauft haben: sie führten einen Eichen- Ast im Wappen. vid. Hist. Howor.

Der jüngste Sohn, Herr Dietrich, starb 1450. ohne Erben, und ohne besondere Lebens-Merckwürdigkeiten. Desto merckwürdig diær sind die Lebens-Umstände Herrn Veits und Herrn Friedrichs V.

Herr i 2) Veit II von Schönburg war, nebst seinen beyden Herren Brüdern, bey dem 1426. erfolgten Tode seines Vaters noch unmündig, und blieb mit denenselben in ungetheilten Gütern bis 1446.

Mit Herrn Heinrichen, dem ältern Keußen von Plauen, geüeth er, nebst seinen Brüdern, in Verdrüsslichkeiten.

Es hatte nemlich Kayser Sigismund, bald nach der Aufseiger Schlacht, in welcher Herr Heinrich, der letzte des Geschlechts der alten Burggrafen von Meissen, mit geblieben, obbesagten Herrn Heinrich von Plauen, und dessen Geschlecht, mit dem Titel und Würden des Heil. Röm. Reichs gefürsteter Burggrafen zu Meissen begnadet und belehnet. Nun vermeinte der neue Burggraf, es müßte zu dieser Burggraffschaft auch der Hartenstein gehören, welchen doch (wie oben erzehlet worden) schon der Großvater dieser drey jungen Herren, Herr Veit der erste, Anno 1406. von dem damaligen Burggrafen, Heinrich, auf 8. Jahr niederkäuflich erhandelt, und 1417. gänzlich überlassen, auch bey dem Kayser in Lehn bekommen, welche Lehn 1423. und 1431. erneuert worden.

Es war die Sache eine zeitlang vor dem Kayserlichen Cammer-Gerichte, welches nach damaliger Art bey dem Kayserlichen Hofe gehalten wurde, anhängig. Endlich kamen beyde Theile in Meissen zusammen, und wurde die Streitigkeit also verglichen, daß Heinrich, Burggraf zu Meissen, Herrn Veiten, Herrn von Schönburg, seine Tochter Annam zur Ehe, und die Ansprüche auf die Graffschaft Hartenstein zur Mitgift geben, und daræegen Herr Veit seine Gemahlin mit dem Meer (Meerane) und seiner Zugehörung beleibgedingen sollte.

Mit

Mit dieser Anna von Plauen, Burggräfin von Meissen, hat Herr Veit eine Tochter gezeugt, deren Name unbekannt. Die Gemahlin starb 1461. und die Tochter bald nach ihr.

Anno 1446. vertheilte sich Herr Veit mit seinen beyden Herren Brüdern, Herrn Friedrichen und Dietrichen, und bekam zu seinem Theil dem Lichtenstein und Zeeberg, wie wohl sie auch verschiednes noch in Gemeinschaft behalten zu haben scheinen.

Anno 1447. half Herr Veit, auf Churfürst Friedrichs Befehl, als dessen Obrister, die Böhmen aus Mühlhausen und Erfurth vertreiben, allwo dieselben übet gewirthschaftet hatten.

Anno 1454. zog er, nebst Herrn Neuß von Plauen, dem deutschen Orden in Preußen mit etliche 1000. Mann wider König Casimir von Pohlen zu Hülfe.

In eben diesem Jahre wurde er vom Churfürsten zum Oberhauptmann in Zwickau verordnet.

Im Jahr 1455, den 7. Julii, Abends um 11. Uhr, geschah der bekannte Sächsische Prinzenraub: da Cunz von Kaufung, und seine Gehülffen, die beyden Prinzen Churfürst Friedrichs des gütigen, Ernst und Albrecht, vom Schlosse zu Altenburg, welches sie mit Strickleitern erstiegen hatten, entführten. Der von Kaufung wurde im Walde bey Grünhain, durch den Köhler Schmidt, (nachher Triller genannt,) gefangen genommen, und dadurch der Prinz Albrecht, welchen dieser führte, erlöset. Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, waren, nebst ihren Helfern, mit Prinz Ernst, aus wohl überlegten Ursachen, einen andern Weg gezogen, und wollten durch die Waldungen nach Francken entwischen. Sie verbargen sich in denen Waldungen um Stein gegen Schneeberg, verzagten aber endlich über den Ausgang ihrer Unternehmung. Das unaufhörliche Stürmen im Lande, und die allgemeine Verfolgung machte ihren Weg immer unsicherer. Sie suchten sich also zu retten, so gut als möglich, und schickten an den Oberhauptmann, Herrn Veit von
Schönz

Schönburg, einen vertrauten Mann, und erbotten sich schriftlich: wenn er ihnen des Churfürstens Gnade versprechen könnte, so wollten sie Prinz Ernst unverfehrt einliefern. Herr Veit versprach dieses by synen adelichen Ehren und Trouen. Hierauf lieferten die Räuber den Prinzen in Hartenstein aus, und Herr Veit übergab ihn zu Chemnitz seinen erfreueten Eltern: den von Moser aber ließ er, nebst seinen Gefehrten, mit einem verben Berweise, versprochener massen in Friede ziehen.

Anno 1461. zog Herr Veit mit Herzog Wilhelmen zu Sachsen und 64. Rittern nach Jerusalem zum heiligen Grabe. Am 26. März zogen sie von Weymar aus, und kamen den 18. Junii in Jerusalem, den 7. October aber wieder zu Weymar an.

Anno 1463. legte er die Chursächsische Oberhauptmannschaft zu Zwickau nieder, und starb 1473, ohne Leibeserben zu hinterlassen.

k 2) Friedrich V. Herr von Schönburg, Herrn Veits jüngerer Bruder, wurde 1455. mit Frau Elisabeth, Gräfin von Gutztenstein, oder Guttscryna, vermählt, und setzte ihr, besage einer Böhmischen Urkunde, die Nutzung der halben Herrschaft Glauschau zum Leibgedinge, gerieth aber mit dieser seiner Gemahlin in Uneinigkeit, also, daß sie eine zeitlang von ihm wich: doch wurde alles 1465. wieder beigelegt. Er zeugete mit ihr einen einzigen Sohn, Herr Ernst.

Anno 1456. wurde er nebst seinem Bruder, Herrn Veiten, vom Kayser Friedrich, mit der Lehn über Hartenstein, nachdem bereits 1440. ein Vergleich abgeschlossen gewesen, an Churfürst Friedrichen zu Sachsen gemiesen: daher ist noch bis 180. Hartenstein mit Stein Chursächs. Reichs: Asterlehn.

Anno 1466. lief ein großer Haufen gemeines Kriegsvolk aus Francken, Thüringen, Meissen, Sachsen und Schlesien zusammen, um sich an denen böhmischen Husiten, wegen begangenen

E

nen

nen Raubens und Plüunders zu rächen, wurden aber von denen Böhmen, da sie ohne ein hohes Haupt, Ordnung und Gestüh waren, überfallen, geschlagen, verfolgt und zerstreut. Herr Friedrich von Schönburg sammelte in Eil etliche Fähnlein zusammen, und führte den kleinen Rest derer zerstreueten ungehindert wieder in Meissen, allwo sie sich verließen.

Der Stadt Glauchau ertheilte er gewisse Statuta, welche in der Schönburgischen Gegen-Anzeige zu lesen seyn. Desgleichen gab und bestätigte er, nebst seinem Herrn Bruder, Herrn Veiten, 1468. die Innungs-Briefe der Schuhmacher, und erneuerte 1472. die durch Herrn Veit dem älteren denen Tuchmachern ertheilte Innungs-Artikel.

Er starb 1479. seine Gemahlin aber 1507.

Der einzige Sohn und Erbe Herrn Friedrichs V. war 12) Ernst der ältere, Herr von Schönburg. Er zog 1467. mit Herzog Albrechten zu Sachsen, in Begleitung verschiedner Fürsten, Grafen und Herren nach Rom und zum heiligen Grabe.

Anno 1478. vermählte er sich mit Frau Annen, Gräfin von Keineck, welche 1458. geboren war, ihm 2. Söhne und 3. Töchter brachte, und den 13. Dec. 1525. verstarb.

Herr Ernst trat in Kayser Friedrichs III. und seines Prinzens, Maximilians I. Kriegsdienste, in welchen er als Obristlieutenant seinen Tod fand, da er 1488, Sonnabends vor Pauli Bekehrung, vor Grünberg in denen Niederlanden, untern Rnie durchs Bein geschossen wurde, an welcher Wunde er Dienstags hernach zu Silfurth starb, und zu Andorf, oder Antwerpen, begraben liegt. Er hinterließ 2. Söhne und 3. Töchter.

Die älteste Tochter, Frau Anna, welche an Anton, Graf zu Holsstein Schaumburg vermählt war, starb 1497. Die andere

dere hieß Elisabeth, wurde eine Gemahlin Hieronymi Schlichs, Grafens zu Passau, und starb 1522. Die jüngste Tochter war Frau Margaretha, welche sich mit Philippen, Grafen von Gleichen, verbunden.

Die Söhne hießen Herr m 2) Wolf, und Herr n 2) Ernst der jüngere.

Diese waren bey dem frühzeitigen Tode ihres Herrn Vaters unmündig: daher führte dererselben Frau Mutter, Frau Anna, geborne Gräfin von Keineck, nebst denen Vormünderen, Herrn Hans Georgan, Grafen und Herrn zu Mannsfeld, Herrn Heinrichen von Schönberg, auf Stollberg, und Herrn D. Ludewig Sachsen, bis 1512. die Regierung, und zwar mit großen Ruhm, weswegen sie den Namen gratiosa beygelegt bekommen.

Der älteste Sohn, Herr Wolf, war geboren 1482. Durch seine und andere Hülfe wurde 1510. der Anfang zum Anbau des Joachimsthaler Bergwercks gemacht, und der Ort 1516. zur Stadt angelegt. Wegen dieses Joachimsthaler Bergwercks ist anzumerken, daß dasselbe besonders von dem Herrn Stephan Schlic, Grafen zu Passau, auf seinem Gebieth errichtet, und das Dorf Conradsgrün zur Stadt gemacht worden sey. Dessen Bruder, Hieronymus, der Gemahl Frauen Elisabeth von Schönburg, setzte diesen Bau fort, bis er 1545. diese Stadt König Ferdinand I. übergab. Das Bergwerck war so ergiebig, daß es von 1517 bis 1559. also in 43. Jahren, 40. Sonnen Goldes Ausbeute gegeben. Er war ein Kriegsheld, und zog daher, nebst andern, als König Siegmund in Pohlen die deutschen Ritter in Preussen befreiete, und alles verwüstete, mit 14000. Mann dem Orden zu Hülfe, leistete auch demselben kräftigen Beystand. Es that sich Herr Wolf in Kayfers Maximiliani und Caroli V. Kriegsdiensten hervor. Bey Marggraf Albrechten von Brandenburg diente er als General Lieutenant wider den König von Pohlen,

len, und, nach Endigung des zwischen denen Preussischen Ritz-
tern und dem Könige in Pohlen entstandnen Kriegs, zog er, als
General des letztern; wider die Moscovitter. Ueber dieses war
er bey dem Churfürst zu Maynz; und Erzbischof zu Magdeburg,
Albrechten, Rath, wie auch Stadthalter zu Halle. Er beküm-
merte sich überhaupt um die Feder eben sowohl als den Degen:
wie denn der Freybergische Canzler, George von Rothschütz, vor
Herr Wolfen eine deuffche Proceßordnung aufsetzte, und solche
ihm Dienstags in der Pfingsten 1529. zuschriebe.

Er war ein Herr von vielen Feuer: welches auch aus dem
ihm gewöhnlichen Sprichworte erhellet: um eines Pfennigs alter
Gerechtigkeit willen, wolle er alle seine Pferde satteln.

Was unser kriegerischer Herr Wolf, als ein eyfriger Anhäng-
er des päpstlichen Herzog Georgens, vor Gedankens- Art in
Ansehung der geläuterten Religion gehabt, (in welcher er nicht oh-
ne Nachfolger geblieben), erhellet aus denen Tisch- Reden D.
Luthers, da, sub tit. von Königen, Fürsten und Herren, erzehlet
wird, daß er soll gesagt haben: wenn Gott sein Wort durch Für-
sten und Herren, und die von Adel, predigen liesse, so wollten sie
es annehmen &c.

Vermittelt eines Befreyungs Briefs, (d. d. Worms den
20. May 1521.) wurde Herrn Wolfen und Herrn Ernst, Ge-
brüder und Herren von Schönburg, von Kayser Carlu V. mit
Einwilligung derer Churfürsten und des Reichs, die Frey-
heit ertheilt, daß Sie, ihre Leibes- Lehns- Erben, und als
alle nachfolgende Inhaber der Graffschaft Hartenstein, ein
Wegegeld oder Geleite, zu Besserung der Straße, so aus be-
meldeter Herrschaft über den Böhmerwald geht, aufrichten
möchten.

Im

Im Jahr 1523. hat er, nebst seinem Bruder, Herr Ernst, die Herrschaft Hohenstein, Lohmen und Wehlen, welche sie von denen von Sahlhausen erkauft, von Herzog Georgen zu Sachsen zu Lehn empfangen.

Um diese Zeit hat er auch, mit seinem Bruder, die Herrschaft Graupen in Böhmen Eimoni von Elditz, welcher dieselbe vorher ihrem Vater, Herr Ernst dem ältern, wiederkäuflich eingeräumt, und in der Böhmisches Landtafel zuschreiben lassen, gegen Erhaltung 15000. Rheinischer Gulden, zurückgegeben.

Anno 1524. theilten sich die Herren Brüder, Herr Wolf und Herr Ernst, in die väterlichen Güter: da denn Herr Wolf die Schlösser Wehlen und Waldenburg, Herr Ernst aber Glauchau, Hartenstein und Lichtenstein zuhielen.

Dieser Herr Ernst der jüngere, Herr von Schönburg, regierender Herr zu Glauchau, Waldenburg, Ober- und Niederharstenstein, Lichtenstein, Hohnstein, Lohmen und Wehlen etc. ist der anseehene Stammvater des ganzen noch blühenden Schönburgischen Hauses, in beyden Linien, aber auch der letzte, welcher diese wichtigen Herrschaften zusammen besessen hat: indem, wie unten folgt, durch seine Söhne Zugo und Wolf, die 2. noch blühenden Haupt-Linien gestiftet, und in denen folgenden Zeiten die schönen Herrschaften, weagen nicht eingeführten Rechte der Erstgeburt, zu merklichen Nachtheil, immer mehr zergliedert worden

Dieser Herr Ernst jun. war 1486. geboren, und residirte in Glauchau, welche Herrschaft ihm, nach der brüderlichen Theilung, alleine zuachörte. Hier gab er dem Schlosse 1527. eine verneuerte Gestalt, und erbaute daselbst 1530. eine wundersame, artige Mahl- und Pappier-Mühle, (wie sie genennet

wird)*). Ubrigens regierete er löblich, und that sich in Kriegs- und Friedens=Zeiten hervor.

Er war bey Herzog Georgen dem Bärtigen, zu Sachsen, Geheimder Rath, Stadthalter und Generalleutenant. In dem berühmtesten Bauern=Kriege zog er mit Herzog Georgen gegen die Auführer, und bekam den Auführer, Thomas Münzer, einen vormahligen Prediger zu St. Catharinen in Zwickau, nebst vielen Anhängern, gefangen, nachdem am 15. May 1525. der auführische Haufen bey Franckenhausen in Thüringen geschlagen und zerstreuet, auch an die 8000. Bauern erschlagen worden.

In seinen eignen Herrschaften war er gleichfals auf diese Auführer aufmerksam: Fünfe von dieser Art wurden zu Hartenstein, und 7. zu Elterlein, welches damals noch Schönburgisch war, geköpft, und andere gehängt. Nickel Zucher, von Grünhain, kam durch große Borbitte gegen 700. Fl. los, 2. Mitschuldigen aber ließ Herr Ernst in Joachimsthal die Köpfe abschlagen. Ein Hauptaufwiegler, Buthansen von Grünhain, so sich nur den Abt von Grünhain nannte, both eine große Summe vor sein

*) Diese Schloß= Mahl= Mühle, (welche an ihren Mählgraben, nebst der Pappiermühle, einen Hammer, Feders Dels und Graupen= Mühle, noch eine besondre Dels= Mühle, wie auch eine Schneides= Schleif= und Waleks= Mühle zu Nachbarn bekommen,) wurde 1580. durch Herrn Georgen von Schönburg von Grund aus neu und steinern erbauet. Bey abermahliger Baufälligheit errichtete dieselbe Herr Graf Christian Ernst 1710. von neuen. Anno 1724. ließ Herr Graf Otto Ernst diese Mühle unterschlächtig mit einem Panzer= Werk bauen. Und neuerlich hat der jetzt regierende Graf und Herr, Herr Albert Christian Ernst, an der Mühle und Wehr viele große Verbesserungen machen, und dieses aus 10. Mählgängen bestehende schöne Werk, besonders 1768. und 1769. in sehr guten Standt setzen lassen.

sein Leben. Es half aber nichts: er verlor seinen Kopf in
Glauchau.

Mit denen von Zwickau hatte Herr Ernst, wegen der Holz-
flöße, viele Streitigkeiten, wobey es oft sehr hitzig zugieng.

Ueberhaupt: Herr Ernst regierte etwas strenge: wie er denn
2. Bürgern aus Annaberg, so sich in seinen Fischwassern betreten
lassen, und überwiesen worden, daß sie großen Schaden gethan,
die Augen ausstechen ließ.

Mit gleicher Strenge verfuhr er, im blinden Religionseifer,
gegen die Anhänger der damals aufgehenden Reformation. Er
that dieses in Nachahmung seines Herrn, Herzog Georgens zu
Sachsen, als mit welchen er in besonders guten Vernehmen
stand, daher bemeldeter Herzog, auf seiner Reise nach Augspurg,
zum Reichstage, den Montag nach Quasimodogeniti 1530. Herr
Ernsten in Glauchau besuchte, und allda übernachtete.

Herr Ernst eiferte, wie Herzog George, mit größter Hitze
gegen Luthern und seine Anhänger, wie er denn 1526. den
Mefser zu Ponitz, George Droszdorfen, der, statt seines untüch-
tigen Pfarrers, gut Lutherisch geprediget hatte, mit gewapneter
Hand abholen, zu Glauchau am Pranger stellen, die Ohren,
nebst einem Stück vom Backen abstneiden, und aus Herzog Ge-
orgens Landen auf ewig verweisen ließ. Doch änderte er seine
Gedencungsart bey seiner letzten Krankheit, schickte 1533. zu
Herzog Georaen. und bat zu erlauben, das heilige Abendmahl
nach Christi Einsetzung unter beyderley Gestalt zu empfangen. Da
aber dieses Herzog Georaen sehr übel gefiel, wendete er sich an den
Churfürsten, Johann Friedrich, der ihm, nach Wechselung
vieler Briefe, einen frommen und gelehrten Mann, Christoph
Chrna, damaligen Prediger und nachherigen Superintendenten
in Zwickau zuschickte, durch welchen er verlangter maßen mit dem
heilig

heiligen Abendmahl versehen, und zu völliger Annahme der evangelischen Lehre gebracht wurde. In dieser Lehre starb er 1534. als der erste evangelische Herr von Schönburg: obwohl die allgemeine Annahme und Einrichtung des evangelischen Gottesdienstes im Schönburgischen erst 1542. nach Herzog Georgens 1539. erfolgten Tode, zustande kam.

Mit seiner Gemahlin, Amalien, Zugonis, des letztern Burggrafen zu Leisnigk, Tochter, welche 1526. mit ihm vermählet wurde, und 1569. starb, zeugte er 5. Söhne, und 2. Tochter, von welchen, nebst Herrn Georgen, dem Stifter der in seinem Sohne Augusto eingeaangnen Glauchauischen Linie, Herr Hugo, Anherr, der Obern Linie, und Herr Wolf, Anherr der Niedern Linie, am merckwürdigsten sind.

Anmerkung:

Die einigen Namen beygefügte Zahlen und Buchstaben zeigen auf die Stammtafel, welche zu erläutern unsre vornehmste Absicht gewesen.



~~Handwritten scribble~~
H. 2870

(1/2.)

ULB Halle

3

002 615 55X



Handwritten initials: Me S&







Historisch = Genealogische
Nachrichten
von dem uralten Geschlechte
derer

**Grafen und Herren
von Schönburg,**

Grafen und Herren zu Glauchau und Waldenburg,
wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein und
Herrschaft Pichtenstein mit
Stein &c.

Nebst einer Stammtafel,

I. Stück,

entworfen von

M. G. G. St. D. et P.

Waldenburg, gedruckt und zu finden bey J. D. Harnisch.